

1952 Jean Richard (DA 11, 295), allerdings datiert er den Mord um einen Tag vor und tritt dafür ein, daß die Brüder des Königs in die Affäre nicht nur als zufällig anwesende Zuschauer verwickelt waren.

H. E. M.

Kathryn L. Reyerson, *Montpellier and the Byzantine Empire: Commercial Interaction in the Mediterranean World before 1350*, Byzantion 48 (1978) S. 456–476, untersucht die Notariatsregister von Montpellier, die von 1301–1343 Nachrichten über Handelsverkehr mit der Levante (Zypern, „Armenia“ [wohl Kleinarmenien], Alexandria, „Romania“) enthalten. Ab 1327 melden die Register Getreideimporte aus „Byzanz“, wobei R. leider nicht auf die Frage eingeht, ob hier wirklich noch unmittelbar unter Herrschaft des damaligen Kleinstaates stehende Gebiete (Schwarzmeerbereich!) gemeint sind. Exportiert werden aus dem Hinterland von Montpellier (Languedoc) Wollstoffe, Leinen, Purpurfarbe, Häute, wobei wieder zu fragen ist, ob es sich um Direkthandel mit Byzanz handelt. Die Verfasserin erwähnt Genuesen als Abnehmer.

Günther Weiß

Jean Richard, Louis de Bologne, patriarche d'Antioche, et la politique bourguignonne envers les Etats de la Méditerranée orientale, Publication du Centre européen d'études burgundo-médianes 20 (1980) S. 63–69, zeichnet das Leben von Lodovico Severi nach, der als Franziskaner den Namen Lodovico da Bologna trug (vgl. Archivum Franciscanum historicum 69, S. 3–22) und 1461 zum Titularpatriarchen von Antiochia erhoben wurde, sich jedoch mit Pius II. sofort überwarf, weil er die geheimzuhaltende Ernennung bekannt machte und die Funktionen des Amtes auszuüben suchte. In Auseinandersetzung mit Anthony Bryer in Bedi Kartlisa (Revue de Kartvélogie) 19/20 (1965) S. 178–198, der Lodovico in die Nähe des Betrugers rückt, sieht der Vf. in ihm den aktivsten Vermittler von Beziehungen zwischen dem Osten und dem burgundischen Hof unter Philipp dem Guten und Karl dem Kühnen, als Kreuzzugsprojekte in Burgund viel erörtert wurden.

H. E. M.

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 428. 2. Theologie und Philosophie S. 429. 3. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 434. 4. Literaturgeschichte S. 435. 5. Kunst- und Musikgeschichte S. 440.

Gerhard Schmitz, ... quod ridet homines, plorandum est. Der „Unwert“ des Lachens in monastisch geprägten Vorstellungen der Spätantike und des frühen Mittelalters, in: Stadtverfassung – Verfassungsstaat – Pressepolitik. Festschrift für Eberhard Naujoks zum 65. Geburtstag, hg. von Franz Quarthal und Wilfried Setzler, Sigmaringen 1980, Jan Thorbecke Verlag, S. 3–15, greift im Titel ein Augustinus-Zitat (serm. 31, 4; CC 41 S. 393) auf, um eine kulturpessimistische und weltabgewandte Haltung der christlichen Spätantike zu kennzeichnen, die zumal in der aszetischen Tradition des frühen Mönchtums deutliche Spuren hinterlassen hat. Sch. belegt dies an vielen Beispielen und vermag einzig den Regelkommentar des Abtes Smaragdus von Saint-Mihiel († nach 826) für die Einsicht anzuführen,